

# Themen des Nordens

## Meilensteine für das Grenzland



### Meilensteine für das Grenzland

Am 29. Mai beriet der SSW-Hauptausschuss das Papier "Meilensteine für das Grenzland - Eckpunkte des SSW für eine bessere deutsch-dänische Zusammenarbeit". Wir dokumentieren die zentralen Forderungen

**Der SSW hat konkrete Vorschläge und langfristige Visionen dafür vorgelegt, wie das Leben, Lernen und Arbeiten im deutsch-dänischen Grenzland neue Perspektiven bekommen kann.**

Ganz oben auf der Prioritätenliste: die wirtschaftliche Entwicklung. Zwar spielt für alle, die die Sprache des Nachbarn beherrschen, fast keine Rolle, wo der Arbeitsplatz liegt: sowohl Dänemark als auch Deutschland sind attraktive Arbeitsmärkte. Doch die Jahrzehnte wirtschaftlicher Randalage haben im südlichen Dänemark und im Norden Schleswig-Holsteins die Zahl der Arbeitsplätze schrumpfen lassen. Junge,



Foto: Flensburg Avis

## Bausteine für unsere Zukunft im Grenzland

gut ausgebildete Menschen finden hier kaum interessante Herausforderungen.

### Konkrete Maßnahmen

Doch die rohstoffarme Region braucht innovative Menschen, die sich für ihre Heimat einsetzen. Der SSW schlägt deshalb ein Bündel konkreter Maßnahmen vor, um die Region voranzubringen. Die Partei des Grenzlandes sieht dabei vor allem die Landesregierung in der Pflicht. Sie soll Bürokratien bei EU-Förderprogrammen abbauen und den Informationsfluss verbessern. Immer noch existieren viele gute Maßnahmen nebeneinanderher, ohne voneinander zu profitieren.

### Vision: ein deutsch-dänisches Hochschulzentrum

Das gilt auch für die Hochschulen - die Universität und die Fachhochschule Flensburg und der Campus Sønderborg -, die zwar fast in Sichtweite an der Flensburger Förde liegen, aber von einem gemeinsamen Hochschulzentrum weit entfernt sind. Der SSW fordert, dass die Zahl der Studienplätze in deutsch-dänischen Hochschulausbildungen bis 2010 um ein Drittel erhöht wird.

### Berufliche Ausbildungen zusammenlegen

In der beruflichen Bildung sollten Ausbildungsgänge

zusammengelegt werden. Damit schlägt man zwei Fliegen mit einer Klappe: spezialisierte Ausbildungen werden in der Region ausgeführt und die Absolventen können ohne kompliziertes Anerkennungsverfahren ihrer Abschlüsse gleich dort loslegen, wo ihnen der beste Job angeboten wird.

Das ist keine Zukunftsmusik, denn beispielsweise im pflegerischen Bereich könnten in absehbarer Zeit auch deutsche Krankenpflegeprofis ihren Bachelor-Abschluss in einer dänischen Professionshøjskole machen. Voraussetzung wäre eine Öffnung der Systeme. Dazu will der SSW beitragen.

**Die größte Barriere ab-  
bauen: Der SSW fordert  
mehr Dänisch in den öf-  
fentlichen Schulen, fach-  
spezifischen Dänischun-  
terricht in der Berufs-  
ausbildung, mehr Dä-  
nischlehrer und mehr  
zweisprachige Kultur-  
angebote.**

Foto: Flensburg Avis



## Miteinander sprechen

Sprachbarrieren sind nicht nur ärgerlich, sondern ein handfestes wirtschaftliches Problem. Im Grenzland zeigt sich das in den letzten Jahren mit erschreckender Deutlichkeit: so ist die Jobsuche ohne Fremdsprachenkenntnisse zum Scheitern verurteilt. Da wäre es doch am besten, wenn man bereits als Kind die Sprache des Nachbarn lernt, denn Kindern fällt bekanntermaßen das Sprachlernen so leicht wie Radfahren.

### Obligatorisches Dänisch-Angebot in Schulen

Der SSW fordert aus diesem Grund, Dänisch bzw. Deut-

sch in allen Schulen des Grenzlandes verpflichtend als zweite Fremdsprache anzubieten. Ausdrücklich bezieht der SSW die Berufsschulen in diese Initiative mit ein, denn schließlich sollen auch die angehenden Kaufleute alle Kunden kompetent beraten können.

Aber auch spezieller Dänisch-Unterricht für den Holz- oder Elektrobereich mit seinen zahlreichen Fachbegriffen muss gewährleistet werden.

### Dänisch-Lehrer

Für diesen umfassenden Fremdsprachenunterricht werden ausreichend qualifizierte Lehrkräfte benötigt, deren Rekru-

tierung und Ausbildung der SSW der Flensburger Universität angesichts der Umstellung auf Bachelor- und Masterabschlüsse besonders nahe legt. Dabei kommt es dem SSW nicht nur auf die Sprachlehrer an, sondern er fordert ein „schärferes Bewusstsein für die kulturelle Vielfalt der Region mit ihren drei Kulturen – Dänisch, Deutsch und Friesisch“ bei allen Lehrkräften.

### Mehrsprachige Kulturangebote

Sprache dient eben nicht nur dem schnöden Mammon, sondern eröffnet neue Horizonte. Doch viele fühlen sich von den Kulturangeboten im Grenzland ausgeschlossen. So ist die Flensburger Campushalle zwar die größte Veranstaltungsplattform für die gesamte Region; ihre Nutzung scheitert aber noch allzu oft an Sprach-

barrieren; ebenso wie der Besuch der zahlreichen interessanten Museen in der Region, weil ein mehrsprachiges Konzept immer noch die Ausnahme ist. Wer nicht versteht, was die Exponate zeigen, erspart sich gleich die Eintrittskarte. Die kulturelle Vielfalt bleibt auf der Strecke.

Dabei zeigen gelungene deutsch-dänische Projekte wie die „Folk Baltica“ oder das Kinderkulturfestival, dass es auch anders geht: nämlich gemeinsam und unter Vernachlässigung nationaler Grenzen. Menschen kommen zusammen und lernen dabei viel über die Nachbarn und auch über sich selbst. Der SSW fordert eine langfristige Finanzierungsperspektive für diese Projekte, und das Ende kleinlichen Finanzhickhacks: „Die kulturelle Zusammenarbeit muss auf ein solides Fundament gestellt werden.“





Foto: dpa

# Gemeinsam bilden und arbeiten

**Fit für den Arbeitsmarkt im Grenzland: Der SSW fordert eine gemeinsame Weiterbildungsoffensive, gemeinsame Berufsausbildungen, die gemeinsame Anwerbung von Fachpersonal und eine bessere Beratung für Grenzpendler.**

Der Arbeitsmarkt verzahnt in jüngster Zeit die Region in einem nie gesehenen Tempo: während die Zahl der Deutschen, die in Dänemark einen Job gefunden haben, jahrelang konstant blieb, kamen allein im letzten Jahr fast 4.000 neue Pendler dazu.

Viele Deutsche loben das kollegiale Arbeitsklima und die Karrieremöglichkeiten in Dänemark und stellen die Frage, warum das zuhause nicht auch möglich sei. Dort

führt Weiterbildung immer noch ein Schattendasein. Einige Personalchefs stemmen sich aus falschem Geiz gegen berufliche Weiterbildung, weil sie keine höheren Lohnausgaben riskieren wollen. Andere wiederum würden ihre Beschäftigten gerne in neue Techniken unterweisen lassen, wissen aber nicht, wie sie die entsprechenden Ausfälle im Betrieb auffangen sollen. Das Ende vom Lied: Aufträge müssen aus Facharbeitermangel abgelehnt werden.

## Weiterbildungsoffensive

Darum fordert der SSW umgehend eine „Weiterbildungsoffensive für das Grenzland“ mit einer engen Verzahnung deutscher und dänischer Strukturen bereits in der beruflichen Erstausbildung. „Mit der Umwandlung der berufli-

chen Schulen in Flensburg in ein Regionales Berufsbildungszentrum ergibt sich für die Grenzregion neue Möglichkeiten, um gemeinsam mit dem EUC Syd neue grenzüberschreitende Ausbildungsgänge anzubieten.“ Dabei warnt der SSW ausdrücklich vor unsicherer Projektfinanzierung, sondern will eine nachhaltige Reform der Ausbildung. Dazu gehört auch die Anerkennung der Berufsabschlüsse.

## Personalstrategien

Der SSW fordert von den einheimischen Unternehmen mehr Initiative: so müssen Personalengpässe früher publik gemacht werden, damit auch frühzeitig Gegenmaßnahmen getroffen werden können. Es bringt nichts, den Kopf in den Sand zu stecken. Der SSW ist überzeugt: um

eine gemeinsame Personalentwicklungsstrategie für die Region kommen die Betriebe nicht herum. Ansonsten wird die Gesamtregion im internationalen Wettbewerb abgehängt. Die Betriebe müssen unterstützt werden bei der Personalentwicklung, die mancherorts völlig brach liegt: „gemeinsame Personalentwicklungskurse“ wären ein erster Schritt.

## Pendler-Beratung aus einer Hand

Der SSW fordert in seinen „Meilensteinen“ eine bessere Kooperation der Behörden. Letztere schauen nur selten über den Tellerand, so dass sie Pendler zu komplizierten Verfahren nötigen. Dabei zeigt die Øresund-Region, dass es möglich ist, alle Fragen, die im Zusammenhang mit dem gemeinsamen Arbeitsmarkt anfallen, zentral und unbürokratisch von einer Stelle aus zu regeln. Die Wege sind kurz und der Frust ist klein.

## Schon gehandelt

Der SSW hat im Landtag beantragt, dass die Landesregierung im September 2008 einen **Aktionsplan für mehr Dänisch-Unterricht** in Schulen, Berufsschulen und Volkshochschulen vorlegen soll.

Der SSW hat im Landtag beantragt, dass die Landesregierung sich für den **Erhalt der deutsch-dänischen Arbeitsvermittlung GRAMARK** einsetzt.

**Infrastruktur ausbauen: Der SSW fordert die Erneuerung der Rendsburger Eisenbahnbrücke, den Ausbau der Bahnstrecke Niebüll-Esbjerg, den dreispurigen Ausbau der A7, eine bessere Tourismus-Zusammenarbeit und mehr grenzüberschreitende Gesundheit.**



Die historische Eisenbahnbrücke in Rendsburg muss renoviert werden.

Fotos: Flensburg Avis



Die Autobahn 7 soll von Neumünster bis Kolding dreispurig ausgebaut werden.

## Miteinander verbinden und vernetzen

In heutiger Zeit werden Verkehrswege von betrieblichen Logistikern in Minuten statt in Stunden berechnet. Da mutet Schrittgeschwindigkeit über den Nord-Ostsee-Kanal besonders alttümlich an. Aber noch volle sechs Jahre zuckelt der gesamte Nord-Süd-Schienerverkehr über die Rendsburger Hochbrücke, bis endlich die gesamte Brücke renoviert ist. Bis 2013, also dem voraussichtlichen Ende der Bauarbeiten, könnte das nördliche Schleswig-Holstein hoffnungslos ins Hintertreffen geraten sein.

### Eisenbahnstrecken und Autobahn 7 ausbauen

„Die Eisenbahnstrecke Kolding-Hamburg muss ausgebaut werden“, fordert der SSW. Der öffentliche Fernverkehr ist nicht nur umweltpolitisch sinnvoll, sondern gewährt einen staufreien Transport rund um die Uhr. Darum müssen die Bauarbeiten an der

Hochbrücke forciert und die Strecke Niebüll-Esbjerg beschleunigt werden.

Außerdem fordert der SSW den dreispurigen Ausbau der Autobahn 7 von Hamburg bis Kolding. Nur so lässt sich der steigende Verkehr bewältigen, der durch den geplanten Ausbau eines Logistikzentrums an der A7 und im Zuge des Ausbaus des Ferienangebotes weiter steigen wird.

### Tourismus fördern

Dabei entwickelt sich gerade „Flensburg-Fjord“ langsam zu einem Markenzeichen im Tourismusgeschäft und konnte auf mehrere Tourismusmessen Urlauber erfolgreich ansprechen. Die Zusammenarbeit rund um die Förde mit ihrem abwechslungsreichen Angebot muss auch zukünftig mit EU-Mitteln gefördert werden, damit sich die Region gegen starke Konkurrenz durchsetzen kann.

### Grenzüberschreitende Gesundheit

Die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bleiben auf dem Gesundheitssektor noch weitgehend ungenutzt. Dabei liegt hier eine Zusammenarbeit besonders nahe.

Mediziner, die sich spezialisieren, bedürfen eines großen Einzugsgebietes. Warum also nicht Wissen und Personal über die Grenze hinweg austauschen? Der SSW bringt es in den „Meilensteinen“ auf den Punkt: „Mehr grenzüberschreitende Gesundheit“.

Von einer besseren Vernetzung profitieren alle: Patienten, Beschäftigte und nicht zuletzt die Versicherten bzw. Steuerzahler. Frankreich und Deutschland machen es seit 2005 vor; dort regelt ein Rahmenabkommen die Zusammenarbeit. Alle Bewohner im Grenzland erhalten unbürokratisch Zugang zur

medizinischen Versorgung und zu den Gesundheitseinrichtungen der gesamten Region. Der SSW fordert ein entsprechendes Rahmenabkommen auch zwischen Dänemark und Deutschland.

### Bestellen



Das komplette Standpunktpapier bekommen sie beim **SSW-Landesverband** (Tel. 0461-14408310 - info@ssw.de) oder im Internet: [www.ssw.de](http://www.ssw.de) unter Mitgliederservice/ Infomaterial